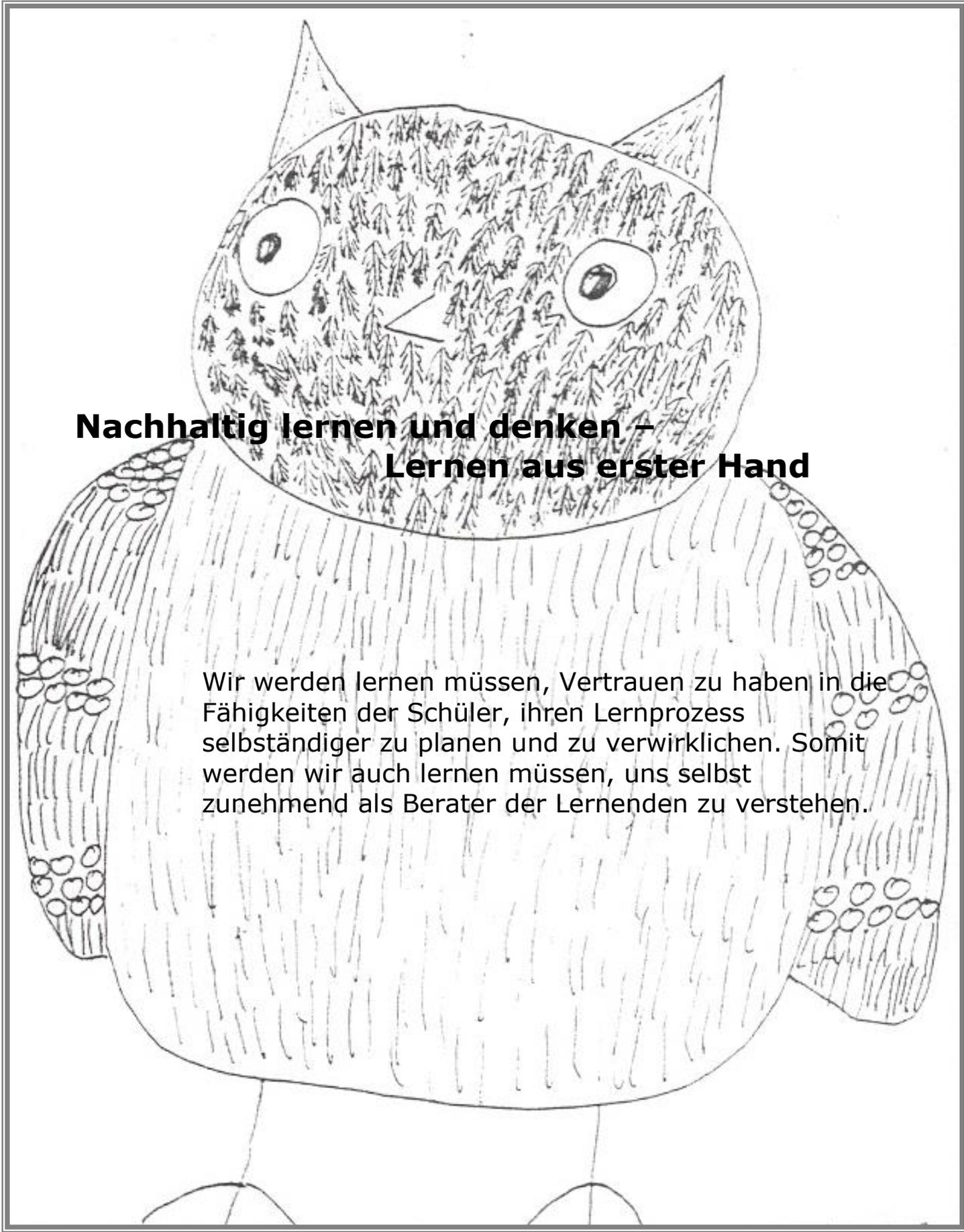


**Grundschule Rabenstein
„Hans Carl von Carlowitz“**

Schule im Grünen

Schulprogramm

Ich bin, was ich lerne.



Nachhaltig lernen und denken – Lernen aus erster Hand

Wir werden lernen müssen, Vertrauen zu haben in die Fähigkeiten der Schüler, ihren Lernprozess selbständiger zu planen und zu verwirklichen. Somit werden wir auch lernen müssen, uns selbst zunehmend als Berater der Lernenden zu verstehen.

Vorbemerkung

Das vorliegende Schulprogramm der Grundschule Rabenstein „Hans Carl von Carlowitz“ soll die Kontinuität der pädagogischen Arbeit sichern und angemessene Entwicklungsfortschritte in den Bereichen Unterricht, Schulleben und Schulorganisation fördern.

Es enthält Zielvorstellungen, beschreibt gewünschte Entwicklungen und in bestimmten Bereichen konkrete Vorhaben. Wir gehen davon aus, dass dieses Programm keine starren Vorgaben beinhaltet, stets hinterfragt wird und für neue Ideen offen ist. Es wird selbstverständlich fortgeschrieben.

Nicht zuletzt soll das vorliegende Programm dazu beitragen, den Standort unserer Schule zu sichern, das Ansehen der Schule bei den Schülern, Eltern und in der Öffentlichkeit zu erhöhen und neue Ziele für unsere gemeinsame Arbeit zu setzen.

Im Einzelnen werden Aussagen zu folgenden Punkten gemacht:

1. Ausgangslage der Schule
2. Schule mit Anspruch - Leitgedanken, Leitbilder
3. Ziele, Inhalte und Organisation der pädagogischen Arbeit
4. Schulkultur und Schulleben
5. Die Kooperation mit allen an der Bildung und Erziehung Beteiligten
6. Fortbildung
7. Suchtprävention
8. Evaluation des Schulprogramms
9. Anlagen

* Das Wort „Schüler“ wird im folgenden Text synonym für „Schüler“ und „Schülerinnen“ verwendet.

Die Wörter „Pädagogen“ und „Lehrer“ beziehen sich auf weibliche Personen.

1. Die Grundschule Rabenstein heute

Inmitten des Stadtteilzentrums Rabenstein steht unsere neu und denkmalgeschützt sanierte Schule, die am 8.8.2016 feierlich eingeweiht und von uns in Besitz genommen wurde. Das 10 000 m² große Schulgelände bietet zahlreiche naturnahe Spiel- und Arbeitsmöglichkeiten und ist umgeben vom Carlowitz-Park, dem Sportgelände der SG Handwerk, zahlreichen Einfamilienhäusern und dem Einkaufszentrum „Rabenstein-Center“. Die Einwohnerzahl des Stadtteils Rabenstein liegt bei etwa 11 000 Einwohnern. Viele Familien mit Kindern bevorzugen den Stadtrand als Wohnstandort. Neben jeder Menge Eigenheimen findet man auch Eigentumswohnungen und Mietwohnungen im Stadtteil. Es gibt nur wenige sozial schwache Familien im Ortsteil. Die meisten Kinder wachsen in Familien auf, in denen beide Eltern berufstätig sind. Deshalb ist das Zeitvolumen eben dieser oft sehr begrenzt, um am Nachmittag schulische Aufgaben, Therapien oder Freizeitaktivitäten durchzuführen. Es treten bei ca. 15-20% der Schüler Teilleistungsschwächen bzw. Verhaltensauffälligkeiten auf. Die Fördermöglichkeiten durch die ganztägige Betreuung sind bei den Eltern deshalb sehr willkommen.

In unserer Grundschule, einem denkmalgeschützten Altbau, werden in neun Klassenräumen, zwei Gruppenräumen, drei Fachräumen (Werken, Musik und Kunst) und einem Medienzimmern im Schuljahr 2019/20 225 Mädchen und Jungen aus Rabenstein und Rottluff von 9 Lehrerinnen, der stellvertretenden Schulleiterin und der Schulleiterin unterrichtet. Wir haben in den Stufen 1, 2 und 3 zwei Klassen und in der Stufe 4 drei Klassen. Es gibt 7 Kinder, die eine Klassenstufe wiederholen oder wiederholt haben und 8 mit einem Migrationshintergrund. 6 Schüler werden integrativ beschult. Beim Übergang von Klasse 4 zur 5 wählen etwa 50 - 60 % der Schüler/innen das Gymnasium als weiteren Bildungsweg.

Die Klassenräume und das Medienzimmer sind mit PC-Technik ausgerüstet und vernetzt. Eine schlichte und klare Schulhausausgestaltung sowie eine zweckbezogene Ausgestaltung der Klassenräume sollen zur ästhetischen Wahrnehmung der Kinder und aller Betrachter beitragen.

2. Schule mit Anspruch

Leitgedanke

„Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden“ Hermann Hesse

Anliegen unserer Arbeit ist es, die vielfältigen Aufgabenstellungen mit der übergreifenden Idee zu verbinden, die Schüler lebensstüchtig zu machen und auf ein Leben von Morgen vorzubereiten. Deshalb wird unser Schulprogramm nicht so sehr durch ein Einzelprojekt bestimmt, sondern ist darauf gerichtet, die Schule als „Ganzheit“ zu gestalten, sie soll sich als ein Ort der Kultur verstehen. Zudem wollen wir, dass das positive Gemeinschaftsgefühl bei allen an unserer Schule Beschäftigten, bei Erwachsenen und Kindern, wächst und nach außen „strahlt“.

Zur Schulphilosophie gehören auch eine vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern, mit anderen Partnern und die ständige Fortbildung der Lehrerschaft als Voraussetzung für die Verwirklichung unserer angestrebten Ziele.

Leitbild

Wir ...

- berücksichtigen die Andersartigkeit kindlicher Weltsicht
- erkennen die eigenständige kindliche Erfahrungswelt an
- ermöglichen das Ausprobieren unterschiedlicher Lernwege
- respektieren die Idee der Freiheit und Selbstbestimmung
- fördern Eigenverantwortlichkeit und Selbstkontrolle
- nehmen die individuellen Lernfortschritte wahr und unterstützen jedes Kind in seiner Entwicklung

Wir sehen unsere Arbeit als Prozess,

- bei dem die Lehrer ihre Ziele ständig überprüfen
- der sich den gegebenen Bedingungen anpasst
- der bescheiden anfängt und sich langsam erweitert
- der die Sicht auf Lehren und Lernen verändert

Wir messen die Qualität unserer Arbeit daran, ob ...

- Schüler teamfähig sind
- Schüler sozial handeln
- Schüler das Lernen lernen
- Schüler sich selbst Wissensquellen erschließen
- Schüler Anderssein akzeptieren
- Schüler Problemlösungsstrategien entwickeln

3. Ziele, Inhalte und Organisation der pädagogischen Arbeit

„Mit der körperlichen Verwöhnung und Trägheit geht die geistige Hand in Hand.“ H. Hesse

Kern aller Anstrengung in den nächsten Jahren ist das Erreichen eines hohen Standards in der Unterrichtsgestaltung, möglichst in jeder Stunde. Dabei geht es nicht darum, alte Maßstäbe, Gütekriterien und Formen des Unterrichts nur durch neue Begriffe abzulösen, sondern es ist notwendig, eine komplexe Unterrichtsgestaltung anzustreben, welche die Selbstständigkeit und Kreativität der Schüler beim Lernen stimuliert und ihre Selbstentfaltung und Autonomie mit allen Mitteln fördert. Die eigene schöpferische Arbeit jedes Pädagogen ist der Schlüssel für weitere Fortschritte.

Unterricht Klasse 1 bis 4

Neben eindeutigen Leistungsanforderungen für jede Klassenstufe ist die Herstellung eines Klimas des Vertrauens, des Verstandenwerdens und der Verantwortung gegenüber jedem Schüler die entscheidende Herausforderung für uns Lehrer.

- Orientierung an verbindlichen Bildungsstandards und Bestimmung von Basiskompetenzen für jede Klassenstufe
- Die Basiskompetenzen in allen Fächern herausstellen und durch geeignete Übungen bei den Schülern verfügbar halten
- Überprüfung dieser Standards durch einheitliche Vergleichs- bzw. Klassenarbeiten und Leistungswettstreite
- Weiterentwicklung einer Schulkultur
- Permanente Orientierung an den Rahmenvorgaben des Lehrplanes und der Weiterentwicklung der Schulcurricula unter Einbezug aktueller bundesweiter Entwicklungen
- Rückinformation der weiterführenden Schulen über ehemalige Schüler
- Die Schuleingangsphase so optimal wie möglich gestalten
- Professionalisierung der Diagnostik des erreichten Lernstandes

Im Mittelpunkt steht das methodisch didaktische Lehrerhandeln in bestimmten Unterrichtssituationen. Erfolgreiche Praktiken einzelner Lehrer und Wissen aus Fortbildungen sind den anderen zugänglich zu machen und zur Steuerung des eigenen Unterrichtsverhaltens einzusetzen. Überhaupt sind alle Möglichkeiten zu nutzen, um das gegenseitige Verständnis, das AUFEINANDERZUGEHEN und das MITEINANDERHANDELN im Kollegium zum ständigen Merkmal unserer Schule werden zu lassen.

- Zusammenarbeit auf Klassenstufenebene
- Kollegiale Unterrichtsbesuche je nach Möglichkeiten
- Unterrichtsbesuche durch Schulleiterin
- Aufteilung verschiedener Verantwortungsbereiche
- Fortbildungskonzeption
- Personalentwicklungskonzept

Die Schule muss Möglichkeiten des sozialen und selbstgestalteten Lernens und der effizienten Individualförderung weiter ausschöpfen und für die Schüler günstige Lernumwelten schaffen.

- Stärkere Beachtung von Individualförderung und Differenzierung auf der Grundlage von genauer Beobachtung und Diagnostik
- Offene Unterricht zur Unterstützung des Findens und Erprobens zweckmäßiger Arbeitsformen
- Nutzung der Schülerbibliothek
- Individueller Einsatz des Computers im Klassenraum in verschiedenen Unterrichtsphasen
- Ausbau der Nutzung des Computerkabinetts – lehrplanbezogen und unterrichtsergänzend
- Anwenden verschiedener Interventionsmöglichkeiten zur Entspannung und Harmonisierung der Kinder
- Verlagerung des Unterrichts auf außerschulische Lern-Orte
- Kompetente Partner in das Unterrichtsgeschehen einbringen
- Bewegte Pause je nach Gegebenheiten

Differenzierung

Differenzierung ist ein Anspruch, der auch rechtlich im Schulgesetz und in der Schulordnung manifestiert ist und dem wir uns stellen.

Wir unterscheiden Maßnahmen zur **inneren** und **äußeren Differenzierung**.

Äußere Differenzierung :

Bildung separater Fördergruppen
Gestaltung von Förderunterricht

Innere Differenzierung (hat grundsätzlich Vorrang):

Organisatorische Formen	Inhaltliche Formen
Einzelarbeit	differenzierte Lernangebote
Gruppen- und Partnerarbeit	differenzierte Lernumfänge
Tages- und Wochenplan	differenzierte Schwierigkeitsgrade
Freiarbeit	unterschiedliche Zugänge zu Lerninhalten
Werkstattunterricht	individuelle Lern- und Lösungsstrategien
Projektunterricht	Selbsteinschätzung, Selbstkontrolle
variable Klassenraumgestaltung	

Die Gegenüberstellung der org. und inhaltl. Formen ist hier rein zufällig, sie werden von uns entsprechend der jeweiligen Lernsituation variabel kombiniert.

Präsentation von Lernergebnissen

... schafft bei Schülern ein größeres Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, welche für ihre Persönlichkeitsentwicklung maßgebend sind. Zudem werden das sprachliche Können und auch das richtige Auftreten vor einem Zuhörerkreis geschult. Das muss vor allem in den Unterrichtablauf verstärkt integriert werden.

Offener Unterricht

Im **Offenen Unterricht** ist das selbständige Lernen durchgängiges Prinzip. Es bezieht sich sowohl auf den Bereich des Übens, als auch auf die selbständige Erarbeitung von Inhalten durch forschendes und entdeckendes Lernen.

Das kann sein:

- Tagesplanarbeit
- Wochenplanarbeit
- Projektarbeit
- Werkstattarbeit (nur in Fachräumen oder bei großzügigem Raumangebot möglich)
- Stationslernen
- Freie Arbeit
- lehrerzentrierter Unterrichtsphasen

Unser Unterricht definiert sich über folgende Formen:

Lehrerzentrierte Unterrichtsphasen mit Gruppenarbeit, Partnerarbeit und Stillarbeit

Freies Arbeiten

Stationslernen

Projektarbeit

Tagesplanarbeit

Wochenplanarbeit

Werkstattarbeit

Warum offener Unterricht ?

Offener Unterricht vermittelt

Sozialkompetenz

Sach- und Methodenkompetenz

Kommunikationskompetenz

befähigt die Schüler entsprechend

dem **Lernvermögen**
den **Lernbedingungen**
und **Interessen**

zu/zur

selbständigem und selbstbestimmtem Handeln
sozialem Denken und Handeln
Teamfähigkeit

Maßnahmen zur Umsetzung

Um in den verschiedenen Formen des Offenen Unterrichts erfolgreich arbeiten zu können, müssen die Schüler Kenntnisse über **Arbeitstechniken** besitzen und befähigt werden, diese selbstständig anzuwenden. Unter Arbeitstechniken verstehen wir methodische Grundfertigkeiten für das Lösen von Aufgaben. Sie sollen für unsere Schüler eine Handlungsanleitung für selbstständiges Lernen sein. Dazu müssen sie sie in ihren inhaltlichen Anforderungen verstehen, in Schrittfolgen aufgliedern, aufschreiben und so lange trainieren, bis sie diese automatisch anwenden können.

Besonderes Augenmerk richten wir auf das Trainieren lesespezifischer Arbeitstechniken.

Die Möglichkeiten des **selbstständigen Wissenserwerbs** sind vielfältig. In der Schule stehen den Kindern die Bibliothek, Nachschlagewerke sowie Bücher der Klasse und des Lehrers, Lernmaterialien, Zeitschriften und auch das Internet zur Verfügung. Im Offenen Unterricht können die Schüler im besonderen Maße befähigt werden, mit den genannten Quellen der Informationsbeschaffung sinnvoll umzugehen.

Sie lernen, konkrete Informationen auszuwählen, diese für einen speziellen Zweck zu verarbeiten und im Unterricht zu präsentieren.

Da Offener Unterricht in sozialen Lernformen stattfindet, müssen die Kinder sozial denken und handeln können, also über **Sozialkompetenzen** verfügen. Insbesondere sind der konfliktfreie Umgang miteinander und die Fähigkeit zur Konfliktlösung zu entwickeln.

Schulinterne Fortbildungen werden entsprechend den Bedürfnissen einer Schule mit offenen Unterrichtsformen, mit dem Anspruch auf Erweiterung der diagnostischen Fähigkeiten und der entwicklungspsychologischen Kenntnisse und im Einklang mit den individuellen Fortbildungswünschen der Kolleginnen jährlich geplant. Orientierungsgrundlage ist das Schulprogramm.

Schwerpunktthemen für zukünftige schulinterne Fortbildung sind prozessbegleitende Bewertung und Zensierung, Lern- und Arbeitstechniken, Kommunikationstraining, handlungsorientierter Unterricht (vom Vorwissen der Schüler ausgehend), Diagnostik, bedarfsorientierte Themen.

Die schulinternen Fortbildungen werden regelmäßig durchgeführt.

In **Fachkonferenzen** werden Erkenntnisse aus SCHILF und aus den **externen Fortbildungen** diskutiert und Festlegungen zu deren praktischen Umsetzung getroffen.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres steht für alle Klassenstufen die

1. Unterrichtswoche für ein **Methodentraining** zur Verfügung. Arbeitgrundlage bilden die von den Jahrgangsstufen erarbeiteten Handreichungen/Standards über spezielle Arbeitstechniken.

Rhythmisierung des Tages, der Woche und des Jahres

„Es wäre besser gewesen, du wärest zur selben Stunde wiedergekommen“, sagte der Fuchs. „Es muss feste Bräuche geben.“ Was heißt fester Brauch?“, sagte der kleine Prinz. „Auch etwas in Vergessenheit geratenes“, sagte der Fuchs. Es ist das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von der anderen Stunde.“

Antoine de Saint - Exupéry, Der kleine Prinz

Die meisten unserer Kinder besuchen den Hort, der sich im Haus (Erdgeschoss) befindet. Der Frühhort beginnt 6 Uhr, nach dem Unterricht wird die Hortbetreuung fortgesetzt.

Nach und nach treffen am Morgen die Kinder ein, meist werden sie von den Eltern gebracht. Ein Teil unserer Schüler fährt zu festen Zeiten (morgens und nachmittags) mit der Buslinie 32. Wer vor Unterrichtsbeginn den Hort nicht in Anspruch nimmt trifft sich im Eingangsbereich des Schulhauses. Der Anfang des Tages ist also durch individuelle Begegnungen und Beschäftigungen geprägt.

In die Klassenräume geht es dann 7.35 Uhr, der Unterricht beginnt 7.45 Uhr. Wir praktizieren keinen offenen Unterrichtsbeginn. Regelmäßige, verlässliche Schulzeiten mit kleineren und größeren Zeiteinheiten prägen unseren Vormittag. Montags beginnen alle Klassen mit einem **Unterrichtsblock** (90 Minuten) beim Klassenlehrer. In den Klassen 1 und 2 tauschen die Kinder im **Morgenkreis** ihre Gedanken über Erlebnisse und Tätigkeiten des zurückliegenden Wochenendes aus. Es geht aber auch darum, dass die Kinder begreifen, dass sie sich mit ihren Anliegen und Interessen, mit ihren Wünschen und Ängsten jederzeit in der Klasse angenommen und willkommen fühlen können. Die Kinder der Klassen 3 und 4 entscheiden, ob der Morgenkreis noch gewünscht wird.

Blockunterricht (90 Minuten) erfolgt mindestens dreimal pro Woche in allen Klassen nach festem Plan in den Kernbereichen Deutsch und Mathematik, zusätzlich in Kunst und Werken ab Klasse 2 und Sport in den Klassen 4. Individuell suchen die Klassenlehrer bzw. Fachlehrer nach weiteren Möglichkeiten des Arbeitens im Block, vor allem beim projektbezogenen und fächerübergreifenden Unterricht. Der Wechsel von Anforderung und Entspannung unter Berücksichtigung des Alters und des biologischen Rhythmus findet dabei Beachtung.

Für bestimmte Angebote im Jahr wird der Stundenplan „ausgehebelt“ und individuell auf die Situation zugeschnitten.

Jahrgangübergreifende Förderangebote werden im Rahmen des GTA-Angebotes unserer Grundschule realisiert. In den heterogenen Gruppen absolvieren viele Kinder in ca. 15 Einheiten (45 min pro Einheit) ein Angebot, dann erfolgt ein Wechsel. So lernen die Kinder ohne Leistungsdruck und Zensierung. Sie bekommen Anregung und die Chance zur Veränderung, aber auch Ansporn - spüren die besondere Rücksichtnahme in der Gemeinschaft.

Spiel- und Bewegungszeiten sind vor allem in den beiden großen Pausen vorgesehen, wobei die offenen Unterrichtsformen auch Raum für aktive Entspannung bieten. Beim **Bewegten Lernen** wird dem Bewegungssinn der Kinder entsprochen, was zu einer positiven Unterstützung des Lernens und der Lebensäußerungen, wie Gesundheit und Wohlbefinden führen soll.

Auch die **Stille** ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Tagesrhythmus. Stille ist hier nicht als Abwesenheit von Lärm aufzufassen, sondern bedeutet ein innerliches Stillwerden, bei dem man ganz ruhig auf bzw. in sich selbst hören kann. Stille ist nicht passiv. Das ist eine tief greifende Erfahrung, die nicht immer positiv ist. Sie hat eine verändernde Kraft, denn ich nehme nun die Umgebung und mich anders, bewusster wahr. Zudem unterstützt meditative **Musik** das Sammeln der Gedanken und das „ZurRuheKommen“.

Schuleingangsphase

„Brücken schaffen Übergänge“

Als gemeinsame Arbeitsgrundlage gilt die Zusammenarbeit mit

den Kitas

- Neue Straße 2
- Kieselhausenstraße/Weydemeyerstraße
- Kaufmannstraße 12
- Nevoigtstraße 42

den Horten

- Hort Siegmar Kaufmannstraße 9
- Hort Schönau Guerickestraße 38

den Schulen

- GS Siegmar
- GS Schönau

Die engere **Zusammenarbeit der GS Rabenstein „Hans Carl von Carlowitz“** erfolgt allerdings mit der Kindertagesstätte **„Rabennest“**, Kieselhausenstraße/Weydemeyerstraße.

Für jedes Kind ist der Übergang von Kindergarten in die GS eine große Herausforderung, in der aber auch Entwicklungschancen liegen. Deshalb richten die genannten Einrichtungen ihre Zusammenarbeit so aus, dass sie Lern- und Gestaltungsprozesse miteinander beraten und verknüpfen. Wir sprechen deshalb von einer Verzahnung von Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase. Im Mittelpunkt steht das Kind – wir Pädagogen und Erzieher gehen von einem gemeinsamen Bildungsverständnis aus.

Die **Schuleingangsphase** in der GS beginnt mit der **Anmeldung** des schulpflichtigen Kindes durch die Eltern, setzt sich fort mit der **ärztlichen Schulfähigkeitsuntersuchung** sowie der Ermittlung **des aktuellen Lernstandes** des Kindes und umfasst nach der Einschulung den **Anfangsunterricht** der ersten beiden Schuljahre.

4. Schulkultur

Vorraussetzung ist, dass die Schule sich selbst als Ort der Kultur versteht.

Die veränderte Lebenswelt der Kinder mit dem großen Einfluss der Medien auf den Alltag hat auch weit reichende Konsequenzen auf die Beziehungen in der Schule. Eine Schulkultur mit ihren Normen und Werten kann hier kompensierend wirken.

Bei uns gedeiht sie in einem qualitativ ausgeformten und gestalteten Schulleben. Unter dem Einsatz aller Beteiligten, einschließlich der Freizeitbetreuung durch den Hort, soll unsere Schulkultur unserer Schule eine konstruktiv- positive Ausprägung verleihen.

Wir sind uns bewusst, dass dabei Unterricht und Erziehung in ein ausgewogenes Verhältnis von bewahrenden, unterstützenden, innovativen und wieder entdeckenden Elementen gebracht werden müssen, um der sich bildenden Persönlichkeit unserer Schüler in vollem Umfang gerecht zu werden.

Felder der Verwirklichung

- Lernkultur
- Gesprächskultur
- Lesekultur
- Schreiben als Kulturtechnik
- Raumkultur
- Pfleglicher Umgang mit der Zeit
- Sport- und Spielkultur
- Interkulturelles

Schulleben

Die Wirklichkeit aus erster Hand

„Wenn jemand mit der Natur in Einklang ist, verstärken sich auch seine Gefühle der Harmonie mit anderen Menschen. Wenn wir schweigend die Welt um uns beobachten, entdecken wir in uns ein Verbundenheitsgefühl mit allen, was wir sehen – mit Pflanzen, Tieren, Steinen, mit der Erde und dem Himmel.“

Cornell, J. „Mit Kindern die Natur erleben“

Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zu Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit sie die Möglichkeit zur Naturbegegnung haben. Wird doch ihre Welt vor allem durch Straßen, Autos, Gebäude und Medien beeinflusst. Aufgrund eigener Erlebnisse und Erfahrungen mit Natur können Kinder ihre Heimat als etwas Wertvolles, Liebenswertes und damit Schützenswertes kennen lernen. Deshalb bemühen wir uns, stets die Lerninhalte gemäß dem Lernen mit Kopf, Herz und Hand umzusetzen, um die Kinder zur unmittelbaren Begegnung und aktiver Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit anzuhalten. Die Möglichkeiten sind vielfältig und reichen über den naturkundlichen Bereich weit hinaus. So nutzen die Lehrer unserer Schule zahlreiche kulturelle Einrichtungen der Stadt, wie z.B. Figurentheater, Opernhaus, Industriemuseum, das Tietz, Schulplanetarium, Universität, ... Lernt man doch am ehesten etwas über die Stadt Chemnitz und deren Geschichte im Schlossbergmuseum, bei einem Besuch im Rathaus oder beim Stadtbummel. Und wollen wir wissen, wie unsere Großeltern früher gelernt haben, dann besichtigen wir das Schulmuseum in Ebersdorf und erleben dort eine Schulstunde wie in alter Zeit

Diese Aufzählung ist damit noch lange nicht erschöpft, könnte man noch den „Tag des Kinderkrankenhauses“ im DRK-Krankenhaus Rabenstein erwähnen oder so manche Klassenfahrt mit thematischem Inhalt in die schönen Schullandheime oder Jugendherbergen unserer sächsischen Heimat.

Auf jeden Fall ist es uns Pädagogen ein wichtiges Anliegen (unter Berücksichtigung der Klassensituation und den finanziellen Möglichkeiten der Eltern) eine kritische Auswahl zu treffen, um den Kindern die Wirklichkeit aus erster Hand zu vermitteln.

Eine intensive Verbindung unterhält unsere Grundschule zu verschiedenen Jugendherbergs- und Freizeiteinrichtungen wie z.B. zum Förderverein für Nachwuchssport Flöha, die wiederholt und gezielt besucht werden. Dort führen wir Projekte durch, z. B. zu den Themen: „Wasser in unserer Umwelt“, „Wiese“ oder „Feuer – Nutzen und Gefahren“. Wird ein solches Projekt mit Übernachtungen gekoppelt, haben die Kinder doppelt so viel Freude daran.

Grünes Klassenzimmer

...haben wir vor der Haustür in unserem Schulgelände, im Carlowitzpark und im gegenüberliegenden Garten der Pfadfinder der Kirchgemeinde Rabenstein. Es bietet uns vielfältige Möglichkeiten zum Beobachten, Arbeiten und Experimentieren zu allen Jahreszeiten.

Stolz sind wir auf den neu angelegten Schulgarten mit Insektenwiese, Hochbeeten, Staudenrabatten und Anbauflächen in Mischkultur. Ähnlich einem naturnahen Bauerngarten, bewirtschaften diesen die Kinder nach den biologischen Prinzipien einer vierjährigen Fruchtfolge. Der dazugehörige Naschgarten mit Beerensträuchern, der im Rahmen der Projektwoche „Alte Spuren – neue Wege“ mit Hilfe der Carlowitz-Gesellschaft und Herrn Göthel vom Sachsenforst ermöglicht wurde, ergänzt diesen Bereich.

Vom Förderverein gespendete überdachte Bänke bieten nun auch außerhalb des Schulgebäudes eine Sitzmöglichkeit mit Arbeitsfläche für jeweils eine ganze Schulklasse. Darüber hinaus erstellten die Mitarbeiter des Sachsenforstes Sitzgelegenheiten aus Baumstämmen, die rund um einige der Bäume im Gelände zum Sitzen einladen.

Außerschulische, anspruchsvolle Angebote im Naturkundemuseum, der Tierparkschule, des NABU`s im Botanischen Garten oder Begegnungen mit dem Förster im Rabensteiner Wald sind uns stets willkommen und werden gern genutzt, so z.B. die Teilnahme an den Waldjugendspielen.

Die Wandertage nutzen wir oft für Streifzüge durch unsere Umgebung, um Naturerscheinungen und Naturobjekte vor Ort ganz nah zu erkunden.





Fächerverbindender Unterricht

Wir gehen in der Regel von einem Rahmenthema aus, legen eine Perspektive und den thematischen Bereich fest (kann von Klassenstufe zu Klassenstufe oder Stufengruppe zu Stufengruppe unterschiedlich sein), wählen meist die Arbeitsmethode "Projekt" aus, so dass die ganze Schule am Thema mitwirkt. Die Ergebnisse präsentieren wir der Öffentlichkeit am Ende der Projektzeit. Seit 2006 involvieren wir einen gemeinsamen Ausflug mit Bus oder Bahn, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Fächerverbindende Themen

Schuljahre 2004/2005	- Farbe, Form und Klang – ein Kinderspiel
2005/2006	- Ru(h)m-Eierei
2006/2007	- Tierisch interessant
2007/2008	- Räder – alles dreht sich, alles bewegt sich
2008/2009	- Von tapferen Rittern, edlen Damen und stolzen Burgen
2009/2010	- Weihnachtsland Erzgebirge – immer eine Reise wert
2010/2011	- Wasser- Wege- Abenteuer
2011/2012	- Wälder im Wandel
2012/2013	- Nachhaltigkeit Teil II
2013/2014	- Weihnachten im Erzgebirge
2014/2015	- Apfel
2015/2016	- Abschiednahme - Einpackwoche
2016/2017	- Neue Spuren – alte Wege

Freizeitangebote

Zahlreiche interessante Schularbeitsgemeinschaften werden den Kindern am Nachmittag angeboten. Sie ergänzen das Freizeitangebot des Hortes und vermitteln den Kindern Spaß an Bewegung, eine Vielfalt an künstlerischem und musikischem Tun, Freude am Knobeln und Kombinieren, das Gefühl für eine andere Sprache und selbstverständlich das unmittelbare Erleben in der Natur.

Ein **aktuelles AG– Angebot** wird jährlich erstellt. Dabei hat das Kind die Aufgabe, gemeinsam mit den Eltern die passende Freizeitgestaltung herauszufiltern.

Wir freuen uns, wenn die Kinder durchhalten und die gewählte AG mindestens für ein Schulhalbjahr besuchen. Wir wünschen uns, dass die Arbeit nicht durch frühzeitiges Abholen der Kinder durch ihre Eltern gestört und unterbrochen wird.

Schulchor

Unser Chor besteht seit zwölf Jahren und leistet einen außerordentlichen Beitrag zur Außenwirksamkeit der Schule. Die Chorkinder bringen Lust am gemeinsamen Singen, Engagement für die besondere Herausforderung und dem freudvollen Spiel mit.

AG-Angebote

Chemie, Gitarreneinführungskurs, Handwerk, Medien-AG, Schach, Natur, Schülerzeitung, Sport und Tanzen sind Wunschangebote der Kinder und Eltern unserer Schule und werden über das GTA-Angebot betreut und gefördert. Für viele Angebote können wir bisher professionelle Kräfte von außen gewinnen.

Wir feiern die Zeiten und Feste ...

entsprechend des Jahresrhythmus

- Jahreszeitenfeste
- Geburtstagskreise
- Gemeinsames Weihnachtssingen

schaffen uns gemeinsame Höhepunkte im Schuljahr

- Schulanfang der Erstklässler
- Feste zu Jahreszeiten
- Laternenumzug mit Musik / GS + Kita Rabennest
- Schulfeste (meist in Verbindung mit dem fächerverbindenden Unterricht)
- Familiensportfeste
- Frühlingskonzert und Weihnachtskonzert der Chöre (Chor der GS Rabenstein und Chor des André- Gymnasium)

beteiligen uns an Wettstreiten (oder organisieren uns welche)

- Schulmatheolympiade
- Stadtmatheolympiade
- Schulschacholympiade der Grundschulen
- Wettbewerbe, die einen Bezug zur Natur herstellen
- Lesewoche mit Lesewettstreit
- Sportliche Aktivitäten und Wettstreite in der Stadt
- „Heureka“ Klassen3/4
- Kepllympics (Kepler-Gymnasium)
- Knobelwettbewerb der Kreativitätsschule
- Wettbewerbe des Bezirkskomitees Chemnitz (Dr. Norman Bitterlich)

halten Kontakt und arbeiten in Kooperation zusammen

- mit dem Hort der Grundschule Rabenstein
- mit der Kita Rabennest
- mit dem André- Gymnasium

5. Die Kooperation mit allen an der Bildung und Erziehung Beteiligten

„Wir alle wollen, dass sich das positive Gemeinschaftsgefühl weiter entfaltet“

Für die weitere Entwicklung der Qualität unserer Schule kommt es darauf an, die Außenwirkung kontinuierlich und effektiv zu erhöhen. Alle inneren und äußeren Maßnahmen sind darauf zu richten, die Selbstdarstellung zu verbessern und das bestehende Profil unserer Schule in der Öffentlichkeit und bei den Eltern sichtbar zu machen. Unser Schulleben soll sich durch eine enge Verbundenheit zu den Lebens- und Erfahrungswelten der Kinder in Rottluff und Rabenstein und dem natürlichen Lernumfeld auszeichnen.

Nur mit dem Öffnen der Schule für Eltern, Großeltern und allen interessierten Leuten aus der Schulumgebung und dem ständigen Dialog zwischen diesen Partnern kann Schule einerseits Verständnis und Akzeptanz für ihre Arbeit erfahren und andererseits durch die Unterstützung und Mithilfe durch viele „Fachleute“ bei den unterschiedlichsten Planungen und Unternehmungen bereichert werden.

Wir sind überzeugt, dass eine glückliche Schulzeit in hohem Maße von der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern abhängt. Dabei gilt es, dass jederzeit die Pädagogen bei Gesprächen und Beratungen gut vorbereitet und auf einem hohen Niveau auskunftssicher sind. Im Gegenzug erwarten wir konstruktive Gesprächsbereitschaft, Interesse für das Schulgeschehen, Offenheit und Sachlichkeit.

2006 wurde der **Förderverein Rückenwind e.V. Grundschule/Hort Chemnitz Rabenstein** ins Leben gerufen. Zweck des Vereins ist die selbstlose Förderung von Bildung und Erziehung in der Grundschule Rottluff und im Hort Jugendweg. Der Verein soll den Unterricht, die Unterhaltung der Schule und des Hortes sowie sonstige damit in Verbindung stehende Aktivitäten materiell unterstützen.

Gemeinsam wollen wir noch Antworten auf folgende Frage suchen:
Welche Formen der Repräsentation der Schule sind weiter bzw. neu zu entwickeln, so dass sich unser Schulimage positiv verfestigt und der Integrationsprozess der Schule mit ihrem Umfeld voranschreitet?

Neben den Eltern sind unsere Partner:

- Förderverein „Rückenwind e.V.“
- Carlowitz- Gesellschaft zur Förderung der Nachhaltigkeit i. E.
- UBR.eV.

- Ergotherapie Blüchel
- Feuerwehr Rabenstein
- Frieda Frey – Freude am Werk
- Kirche in Rabenstein
- LAC
- Logopädie Jahn
- Logopädie Jordanow
- Städtische Musikschule
- NABU
- Parkeisenbahn
- Physiotherapie Joseph
- Polizeirevier Südwest
- Sächsischer Kinder und Jugendfilmdienst Chemnitz e.V. in Kooperation mit dem Internationalen Filmfestival "Schlingel"
- Schachjugendtrainer Rainer Kutscha
- Schäfers Backstube KG
- Schulschachverband Sachsen e.V
- Seniorenzentrum Rottluff
- Sparkasse in Rabenstein
- Staatsbetrieb Sachsenforst
- Stadtbibliothek/Bücherbus
- Städtisches Theater (Figurentheater, Schauspielhaus, Theaterkiste)
- TU Chemnitz
- WERTEC

6. Fortbildung

Lehrerfortbildungen sind unverzichtbar, wenn es um qualifizierten Unterricht und um eine hohe Beratungskompetenz der Kollegen geht. Es gilt, die wertvolle Zeit rationell zu nutzen, um neben der Fortbildung auf regionaler Ebene auch die pädagogischen Konferenzen/Beratungen schul- und personengebunden auszurichten und gemeinsames Arbeiten und Lernen zu motivieren. Ein eigenständiges Konzept zur Lehrerfortbildung der Schule sichert sowohl die Umsetzung der Maßnahmen des Schulprogramms als auch die individuelle Fortbildung der einzelnen Pädagogen. Es ist selbstverständlich, dass jeder von uns an mindestens drei Fortbildungen im Jahr teilnimmt. Dabei stimmen sich die Lehrer untereinander ab.

Folgende Grundsätze finden hier Beachtung:

- der Anstoß zu einer schulinternen Fortbildung (SCHiLF) kommt aus dem Kollegium
- Konferenz- und Arbeitsthemen beziehen sich auf das Leben und Lernen in der eigenen Schule
- Referenten und Experten bereichern unsere Konferenzen
- Neue Themen und Inhalte sollen allen Kollegen verfügbar gemacht werden

Neben der SchiLF als wichtigster Baustein der Lehrerfortbildung sollen weitere Formen, wie

- Angebote staatlicher oder privater Bildungseinrichtungen
- Angebote der Verlage
- Angebote der Lehrerverbände
- Fachbücher und Fachzeitschriften
- Veröffentlichungen durch andere Medien

genutzt werden.

7. Suchtprävention

„Ich bin, was ich lerne – ich entdecke mich selbst“

Prävention gegen Gefährdungen gelingt weder im Schnelldurchlauf noch in Gestalt reiner Abschreckungskonzepte. Wirksam und sinnvoll sind vorbeugende Maßnahmen gegen Suchtverhalten, wenn sie auf lange Sicht und als Gemeinschaftsaufgabe angelegt sind. Als ein wichtiger Schwerpunkt der Suchtprävention rückt dabei seit geraumer Zeit (auch von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen) die Förderung sozialer und individueller Lebenskompetenzen.

Hier gilt es, effektive Methoden zu entwickeln zur Verhütung von Sucht, Gewalt, Aggression und Stress.

„Eigenständig werden“ stützt sich dabei auf die Förderung persönlichkeitsstärkender Faktoren wie:

- Selbstwahrnehmung
- Einfühlungsvermögen
- Kommunikationsfertigkeiten
- adäquater Umgang mit belastenden Situationen
- Problemlösekompetenz
- Selbstwertgefühl
- Toleranz
- Gemeinschaftssinn
- Freizeitplanung

„Eigenständig werden“ bedeutet für unsere Kinder, dass sie lernen,

- den eigenen Körper besser wahrzunehmen, eine positive Einstellung zu sich und ihrem Körper zu entwickeln und selbständig für ihn Verantwortung zu übernehmen
- Gefühle bei sich und anderen und adäquat auf sie zu reagieren
- Strategien zur Problemlösung und Stressbewältigung anzuwenden und mit negativen Gefühlen umzugehen
- Mitmenschen zu respektieren, erfolgreich mit ihnen zu kommunizieren, mit ihnen zu kooperieren und ein tragfähiges soziales Netz aufzubauen
- um das Recht zu wissen und den Mut aufzubringen, Gruppendruck zu widerstehen
- aktiv die Umwelt zu gestalten und über gesundheitsrelevantes Wissen zu verfügen

8. Schulinterne Evaluation

Die Qualität des Unterrichts und der Hausaufgabengestaltung wird jährlich nach Schwerpunkt evaluiert. Dabei sind die im Leitbild des Schulprogramms formulierten Qualitätsanzeiger der Ausgangspunkt der Evaluation. Die Evaluation soll zeigen, in welcher Qualität unsere Ziele in der pädagogischen Praxis beachtet werden, und sie soll sicherstellen, dass die konkret gesetzten Maßnahmen tatsächlich in die gewünschte Richtung wirken. Außerdem wird sie uns helfen, eventuelle Fehlentwicklungen und unerwünschte Nebeneffekte rechtzeitig zu erkennen, um entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. Im Kollegium muss Vertrauen in den Evaluationsprozess bestehen. Für die Durchführung und Planung der Evaluation kann ein Evaluationsteam gebildet werden. In alle Phasen der Evaluation ist das gesamte Kollegium einzubeziehen. So werden gemeinsame Evaluationsziele und Instrumente formuliert. Auch die Sichtung, Auswertung und Interpretation von Daten liegt in den Händen des Kollegiums.

2009/10 wird

- die Qualität der zu beherrschenden Lern- und Arbeitstechniken zur Informationserschließung aus Texten,

2010/11

- die Qualität des Unterrichts bezüglich seines Beitrages zur Förderung des sozialen Lernens

2011/12

- die Einhaltung der HA - Vereinbarungen

2012/13

- die Schulfriedenheit von Schüler, Lehrern und Eltern

2013/14

- die Einführung von GTA für das Schuljahr 2014/15

2014/15

- das 1. Jahr der Durchführung von GTA-Angeboten

2015/16

- das 2. Jahr der Durchführung von GTA-Angeboten

2016/17

- das 3. Jahr der Durchführung von GTA-Angeboten

evaluiert.

Jeder Evaluationsprozess endet mit einer Feedback-Konferenz.

Externe Evaluation

Die Schulqualität unserer Schule wurde 2009/2010 durch das Sächsische Bildungsinstitut bewertet. Die Daten können in der Schule eingesehen und diskutiert werden. Um die schulische Qualität und den individuellen Schulerfolg zu optimieren, wurden in Weiterführung des Qualitätskreislaufes Zielvereinbarungen im Dialog mit der Schulaufsicht vereinbart. Es gilt der Grundsatz: Von Daten zu Taten. Anlage: Begriffsbestimmung „Offene Unterrichtsformen“

Das Kollegium der Schule hat zu einzelnen Offenen Unterrichtsformen folgende Vereinbarungen getroffen:

Tagesplanarbeit

Unsere Begriffsbestimmung:

- Hilfe zur Überprüfung der Lernstrategie
- Enthalten sind immer verbindliche und offene Lernangebote
- Kenn verbindlich für die ganze Klasse ausgehängt oder jedem einzelnen Kind übergeben werden
- Schüler legen die Reihenfolge der Arbeiten fest und können die Sozialform selbst wählen
- Die Kontrolle kann anhand von Lösungsblättern selbstständig, durch Mitschüler oder durch Lehrer erfolgen

Zu erlernende Schlüsselqualifikationen:

- Fähigkeit zur Einteilung und Gestaltung wird angebahnt
- Selbstverantwortung für das eigene Tun, Mitverantwortung für das Tun der anderen
- Entscheidungsfreude wird entwickelt

Wochenplanarbeit

Unsere Begriffsbestimmung:

- Der Wochenplan sollte Pflicht- und Wahlaufgaben enthalten
- Er wird in festgelegten Stunden einer Woche von den Kindern weitgehend selbstständig bearbeitet
- Höchste Form ist der Plan für einzelne Leistungsgruppen oder Schüler mit fächerübergreifenden Aufgaben

Zu erlernende Schlüsselqualifikationen:

- selbst den Arbeitsrhythmus bestimmen
- Selbstverantwortlichkeit für den eigenen Lernprozess
- Prioritäten bei der Auswahl der Aufgaben zu setzen
- Selbstkontrolle der Ergebnisse
- Festigung von Sozialformen
- Anwendung der effektivsten Arbeitstechniken

Projektunterricht

Unsere Begriffsbestimmung:

Im Projektunterricht steht ein Sachthema im Vordergrund, an dem gearbeitet wird. Die Ergebnisse eines Projektes werden als Broschüren, Plakate oder ähnliches präsentiert.

Zu erlernende Schlüsselqualifikationen:

- Selbstständige Materialsammlung
- Selbstständiges Problemlösen
- Kommunikationsfähigkeiten
- Planung von Arbeitsschritten
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- Präsentation der Ergebnisse einzeln oder in der Gruppe

Anforderungen an den Lehrer:

- Langfristige Planung mit den Schülern
- Lehrer muss in den Hintergrund treten können

Werkstattunterricht

Unsere Begriffsbestimmung:

Im Werkstattunterricht bearbeiten die Schüler selbstständig unterschiedliche Aspekte eines fächerübergreifenden Themas. Jeder Schüler ist Experte für seinen Bereich.

- Der Lehrer stellt zu einem Thema für jedes Kind die entsprechenden Lernangebote bereit
- An der Werkstatt wird mindestens eine Woche fächerübergreifend gearbeitet
- Chefprinzip:
Der Lehrer verteilt die Chefsachen zielgerichtet.
Jeder Schüler ist Chef eines Lernangebotes und gibt dazu anderen Kindern Hilfe.
Der Chef kontrolliert die Arbeiten der anderen.

Stationslernen

Unsere Begriffsbestimmung:

Ein Thema wird über vielfache Zugänge erarbeitet und vertieft.

Die Schüler arbeiten selbstständig oder in Gruppen an den verschiedenen Stationen.

Die Schüler wählen die Reihenfolge der Stationen selbst aus und erproben ihre Möglichkeiten.

Unterrichtsphasen:

1. Motivation:
 - Anfangsgespräch
 - Stilleübung
 - Erinnerung an Gelerntes
2. Rundgang:
 - Der Rundgang entlang der Stationen dient der Erläuterung und Einweisung.
3. Arbeit
4. Schlussgespräch / Feedback
 - die Schüler berichten über ihre Arbeit und präsentieren die Arbeitsergebnisse

Schlüsselqualifikationen:

- Festigung der Sozialformen
- Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung von Lösungsstrategien
- Arbeitsplanung

Anlage: Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen als vernetzendes Lernen übt interdisziplinäres Denken und Arbeiten und bereitet auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen vor. Zugleich wird die Fähigkeit zu selbstgesteuertem Lernen intensiviert.

Begriffsbestimmungen

- fachübergreifender Unterricht
Das einzelne Fach steht im Mittelpunkt. Von dort ausgehend werden weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verfahrensweisen gerichtet, die über die im Lehrplan des jeweiligen Faches gezogenen Grenzen hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten, einschließlich Ergebnissicherung und Bewertung, liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.
- fächerverbindender Unterricht
Ein Thema, das von einzelnen Fächern in seiner Mehrperspektivität so nicht oder nur teilweise erfasst werden kann, steht im Mittelpunkt. Das Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sowie Ergebnissicherung und Bewertung sind durch die selbst organisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten.

Anlage: Basiskompetenzen

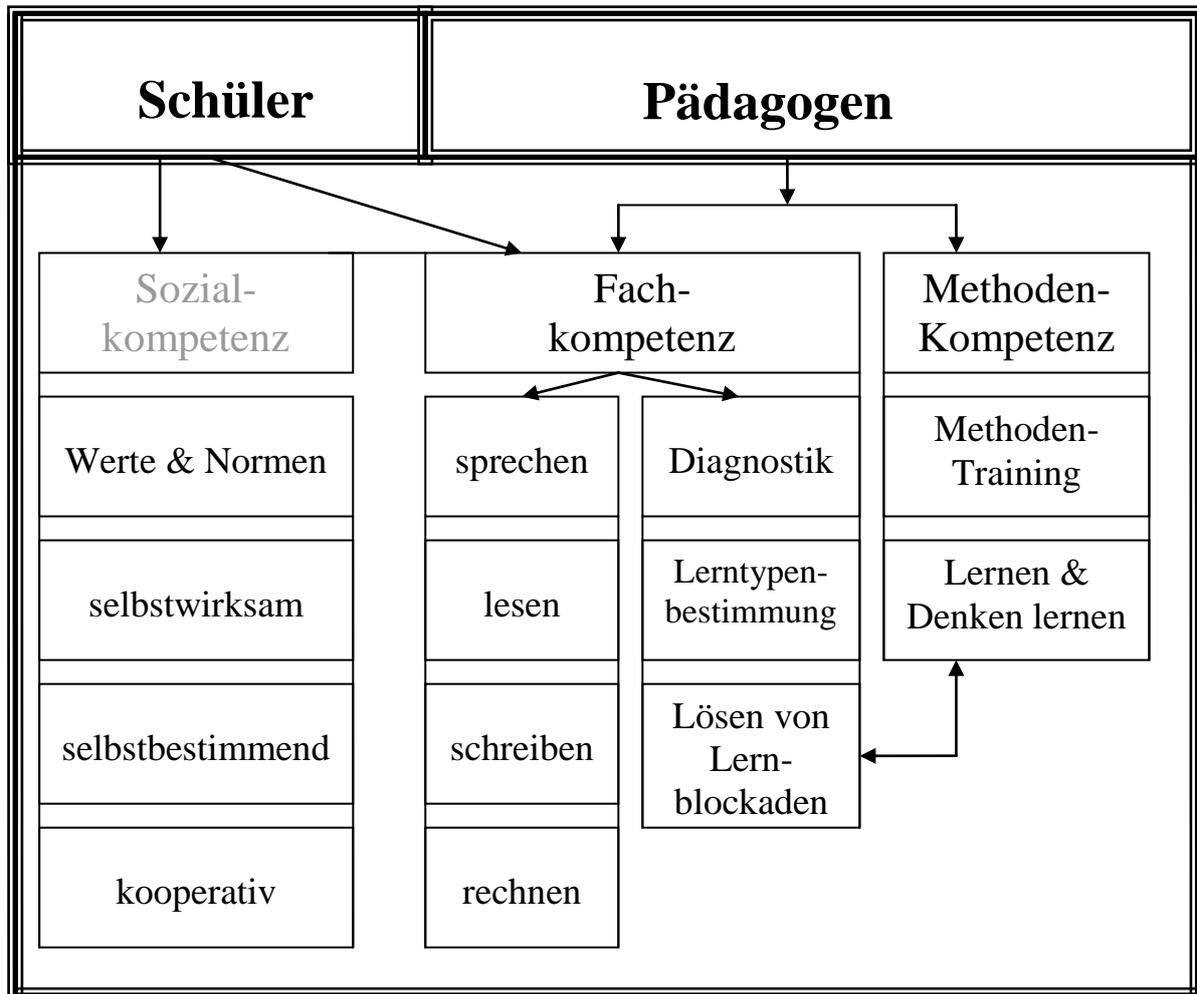
- **Sozialkompetenz** (Kooperation, Dialog, Konflikt, Team)
- **Persönliche Kompetenz**
 - Selbstkompetenz, Selbständigkeit, Eigenverantwortung
 - Flexibilität
 - Entscheidungsfindung
 - Stabilität
 - Belastbarkeit
 - Initiative
- **Methodenkompetenz** (Planung, Organisation, Medien)

- **Fachkompetenz**

Lernvoraussetzungen

- Konzentration
- Arbeitseinstellung – Lern- und Arbeitsmotivation
- Zielorientierung
- Grob- und Feinmotorische Koordination
- Soziale Reife – Selbständigkeit
- Ordnung am Arbeitsplatz

Anlage: „Entdecke selbst, was in dir steckt“



Anlage Vereinbarungen zur HA- Erteilung in Klasse 1

1. Organisatorischer Rahmen

- ca. 20 Minuten Arbeitszeit
- HA in einem Fach
- HA wird täglich erteilt
- HA-Heft mit Hilfe der Erwachsenen nutzen

2. Auswahl

- HA dienen der Festigung, Wiederholung und Übung.
- Die Auswahl der Hausaufgabe muss der individuellen Leistungsfähigkeit der Kinder entsprechen.
- Differenzierung erfolgt über den Umfang bzw. den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben.

3. Form

- sauber und übersichtlich
- ordentliche Korrektur von Fehlern

4. Durchführung

- Kinder der Klasse in einem Raum
- Erzieher klärt bei Bedarf mit Kindern die Aufgabenstellung
- Kinder beginnen gemeinsam
- Erzieher kontrolliert auf Vollständigkeit und gibt Hinweise zur Fehlerkorrektur
- Erzieher schreibt **S** (selbstständig) oder **m. H.** (mit Hilfe) unter die Arbeit
- Kinder, die ihre Arbeit beendet haben verlassen sie leise das Zimmer
- Lesen und längerfristige Aufgaben, wie Berichtigungen, Sammlungen, Beobachtungen, das Lernen von Gedichten u. ä. werden zu Hause erledigt

5. Kontrolle

- Lehrer kontrolliert Großteil der Hausaufgaben im bzw. nach dem Unterricht
- Wertung erfolgt mündlich oder durch mit der Klasse vereinbarte Zeichen

Anlage Vereinbarungen zur HA- Erteilung in Klasse 2

1. Organisatorischer Rahmen

- ca. 30 Minuten Arbeitszeit
- HA aus verschiedenen Fächern sind möglich
- erledigte Aufgaben im HA-Heft abhaken

2. Auswahl

- HA dienen der Festigung und Wiederholung, im begrenzten Ausmaß auch zur Reaktivierung länger zurückliegenden Wissens.
- Die Auswahl der Hausaufgabe muss der individuellen Leistungsfähigkeit der Kinder entsprechen.
- Differenzierung erfolgt über den Umfang bzw. den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben.

3. Form

- 1. Zeile: HA LB. S. eventuell Datum
- sauber und übersichtlich
- ordentliche Korrektur von Fehlern

4. Durchführung

- individuelle Nutzung des HA-Zimmers durch die Kinder
- Angebot von 13:30 – 15:30 Uhr in Begleitung vom Hort
- Erzieher kontrolliert Vollständigkeit und gibt Hinweise zur Fehlerkorrektur
- Erzieher schreibt **S** (selbstständig) oder **m.H.** (mit Hilfe) unter die Arbeit
- Kinder, die ihre Arbeit beendet haben verlassen leise das Zimmer
- Lesen und längerfristige Aufgaben, wie Berichtigungen, Sammlungen, Beobachtungen, das Lernen von Gedichten u. ä. werden zu Hause erledigt

5. Kontrolle

- Lehrer kontrolliert Großteil der Hausaufgaben im bzw. nach dem Unterricht
- Wertung erfolgt mündlich oder durch mit der Klasse vereinbarte Zeichen

Anlage Vereinbarungen zur HA-Erteilung in Klasse 3

1. Organisatorischer Rahmen

- ca. 30 Minuten Arbeitszeit
- HA aus verschiedenen Fächern sind möglich
- erledigte Aufgabe im HA-Heft abhaken

2. Auswahl

- HA dienen der Festigung und Wiederholung, im begrenzten Ausmaß auch zur Reaktivierung länger zurückliegenden Wissens.
- Die Auswahl der Hausaufgabe muss der individuellen Leistungsfähigkeit der Kinder entsprechen.
- Differenzierung erfolgt über den Umfang bzw. den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben.

3. Form

- sauber und übersichtlich
- ordentliche Korrektur von Fehlern
- Hausaufgabe muss als solche gekennzeichnet sein
Lb. S. ... Nr....

4. Durchführung

- individuelle Nutzung des HA-Zimmers durch die Kinder
- Angebot von 13:30 – 15:30 Uhr in Begleitung vom Hort
- Erzieher kontrolliert Vollständigkeit und gibt Hinweise zur Fehlerkorrektur
- Erzieher schreibt **S** (selbstständig) oder **m. H.** (mit Hilfe) unter die Arbeit
- Kinder, die ihre Arbeit beendet haben verlassen leise das Zimmer
- Lesen und längerfristige Aufgaben, wie Berichtigungen, Sammlungen, Beobachtungen, das Lernen von Gedichten u. ä. werden zu Hause erledigt
- Bei Schwierigkeiten holen sich die Schüler entsprechende Hilfe z. B. Mitschüler fragen, Medien einsetzen
- Infos zum Nichtverstehen werden im Pendelhaft zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen ausgetauscht

5. Kontrolle

- Lehrer kontrolliert Großteil der HA im bzw. nach dem Unterricht
- Wertung erfolgt mündlich oder durch mit der Klasse vereinbarte Zeichen

Anlage Vereinbarungen zur HA- Erteilung in Klasse 4

1. Organisatorischer Rahmen

- ca. 30 Minuten Arbeitszeit
- HA aus verschiedenen Fächern sind möglich
- erledigte Aufgabe im HA-Heft abhaken

2. Auswahl

- HA dienen der Festigung und Wiederholung , im begrenzten Ausmaß auch der Reaktivierung länger zurückliegenden Wissens
- Inhalte der HA sind dennoch komplexer/ fächerübergreifender
- Die Auswahl der Hausaufgabe muss der individuellen Leistungsfähigkeit der Kinder entsprechen.
- Differenzierung erfolgt über den Umfang bzw. den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben.

3. Form

- sauber und übersichtlich
- ordentliche Korrektur von Fehlern
- Hausaufgabe muss als solche gekennzeichnet sein

4. Durchführung

- Kinder entscheiden selbst, wann und wo sie die HA erledigen
- an einem Tag in der Woche ist von Seiten des Hortes eine Pflichtarbeitszeit eingeräumt
- Erzieher gibt keine Wertung ab
- Einige Hausaufgaben dienen dem sozialen Lernen, sie müssen bzw. können als Partner – oder Gruppenarbeit erledigt werden

5. Kontrolle

- Lehrer kontrolliert Großteil der HA im bzw. nach dem Unterricht
- Wertung erfolgt mündlich oder durch mit der Klasse vereinbarte Zeichen in oben genannter Liste